



# HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe 4/2025 — 11. November 2025



## Liebe Leserinnen und Leser,

für Patientinnen und Patienten können Zusatzleistungen einen Unterschied machen – sei es bei der Wahl der Krankenkasse oder einer Behandlung beim Arzt bzw. der Ärztin. Doch was die Auslöser sind, weshalb Patient:innen wie reagieren, war bisher nicht bekannt.

Am vergangenen Donnerstag haben wir genau hierzu unsere Forschung im Rahmen der Veranstaltung HCHE Research Results live vorgestellt. Zum Thema „**Darf's auch etwas mehr sein? Die Bedeutung von Zusatzleistungen für Versicherer, Arztpraxen sowie Patientinnen und Patienten**“ kamen über 100 Teilnehmende aus den verschiedenen Bereichen der Gesundheitswirtschaft und diskutierten mit uns und unseren Praxisexperten Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, und Andreas Storm, Vorsitzender des Vorstands der DAK-Gesundheit.

Prof. Dr. Petra Steinorth beleuchtete in ihrem Vortrag, dass Unterschiede im Qualitäts- und Leistungsangebot der GKV koexistieren und sich gegenseitig beeinflussen. Prof. Dr. Johanna Kokot stellte die Ergebnisse eines Experiments vor, das zeigt, inwieweit Ärzt:innen und Patient:innen ihr Verhalten auf das Angebot von Zusatzleistungen anpassen. Einig waren sich unsere Vortragenden und Gäste darin, dass im Wettbewerb der Preis eine stärkere Rolle spielt als die Qualität. Wie sich diese Entwicklung positiv verändert lässt, daran forschen wir am HCHE seit bald 15 Jahren und halten Sie über die neusten Ergebnisse auch weiterhin regelmäßig auf dem Laufenden.

Ihr

Prof. Dr. Jonas Schreyögg



Foto: HCHE/Claudia Höhne



Foto: HCHE/Claudia Höhne



Foto: AdobeStock

### Krankenversicherung: wechselwillig durch Zusatzleistungen?

Reagieren gesetzlich Versicherte ausschließlich preisgetrieben? Oder gibt es ebenfalls einen Qualitätswettbewerb? So ist es denkbar, dass Versicherte sowohl auf unterdurchschnittliche Leistungsangebote ihrer Krankenkasse reagieren als auch auf bessere Leistungsangebote von Wettbewerbern. Eine aktuelle HCHE-Forschung zeigt, dass der Beitragssatz zwar der entscheidende Faktor für einen Krankenkassenwechsel ist, die Qualität des Leistungsangebots aber durchaus eine relevante Rolle spielt. Interessant dabei: Je gesünder ein Versicherter, umso höher die Wechselbereitschaft. Der Wechsel kann ausgelöst werden, wenn eine andere Krankenkasse Zusatzleistungen anbietet, die dem Versicherten in seiner aktuellen Lebenssituation mehr entsprechen oder auch wenn bisher angebotene Leistungen wegfallen. Letzteres sollten Krankenkassen daher immer im Blick behalten, wenn sie ihr Leistungsangebot ändern und darüber hinaus die Marktentwicklung der Wettbewerber beobachten.

Für diese Studie wurden Daten von mehr als 20.000 Befragten aus dem Sozioökonomischen Panel genutzt und 19 Qualitätskriterien untersucht, darunter beispielsweise Homöopathie, professionelle Zahnreinigung oder besondere Beratungsangebote.



Foto: AdobeStock

## **Wie Du mir, so ich Dir? Wenn Patient:innen Zusatzleistungen ablehnen...**

Ändert der Arzt bzw. die Ärztin die Qualität einer regulären Behandlung, wenn Patient:innen eine Zusatzleistung kaufen oder ablehnen? Und lässt sich das Verhalten von Ärzt:innen durch den Kauf einer Zusatzleistung beeinflussen? Mit herkömmlichen Forschungsmethoden ist diese Frage praktisch nicht zu beantworten. Wer Zusatzleistungen nachfragt, unterscheidet sich häufig von denen, die sie ablehnen. Außerdem wissen Ärzt:innen immer, wie sich die Patientin oder der Patient entschieden hat. So lässt sich die Behandlungsqualität objektiv schwer beurteilen. Anhand von Beobachtungsdaten kann nicht erfasst werden, ob sich die Behandlung wirklich aufgrund des Kaufs oder der Ablehnung der Zusatzleistung verändert.

Forschende am HCHE können jetzt mit Hilfe eines kontrollierten Experiments mit Medizinstudierenden als Teilnehmende wichtige Erkenntnisse gewinnen. Darin sind die Bedingungen für die Patient:innen gleich, nur die Entscheidung für oder gegen die Zusatzleistung und deren Sichtbarkeit für den Arzt bzw. die Ärztin unterscheiden sich. So lässt sich erstmals kausal zeigen, ob diese Information das Verhalten in der Behandlung beeinflusst.

Wenn Ärztinnen und Ärzte wissen, dass eine Zusatzleistung gekauft wurde, verändert sich ihr Einsatz und damit die Qualität der Behandlung nicht systematisch. Wenn eine Zusatzleistung jedoch abgelehnt wird, fällt der ärztliche Einsatz im Durchschnitt signifikant geringer aus. Zudem zeigt sich, dass Patientinnen und Patienten häufiger Zusatzleistungen kaufen, wenn ihre Entscheidung für die Ärztinnen und Ärzte sichtbar ist. Sie tun dies offenbar in der korrekten Erwartung, dass es sich positiv auf die Behandlung auswirkt.

[Zusatzleistungen in Arztpraxen – Ergebnisse eines Experiments \(Präsentation aus der Veranstaltung Research Results live\)](#)

## INTERESSE AN WEITEREN VERANSTALTUNGEN?



Foto: HCHE

## Forschungsvorträge internationaler Gesundheitsökonom:innen am HCHE

Regelmäßig stellen Forschende am Hamburg Center for Health Economics ihre aktuellen Arbeiten vor. So spricht unter anderem Dr. Gregor Pfeifer von der Universität Sydney am 17. November 2025 über den Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen und deren langfristige Auswirkungen auf Geburtenrate, Frauen-Ewerbstätigkeit und Haushalte. Am 1. Dezember 2025 haben wir Prof. Ana Costa-Ramón von der Universität Zürich zu Gast.

Sie hat die kausalen Auswirkungen einer Anti-Mobbing-Maßnahme auf die Entwicklung von Kindern untersucht.

Die Reihe HCHE Research Seminar findet an ausgewählten Montagen um 16 Uhr im HCHE statt. Gäste sind herzlich willkommen, um Anmeldung wird gebeten.

[Zum HCHE Research Seminar Programm](#)

## IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.  
Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich: Prof. Dr. Jonas Schreyögg, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: [jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de](mailto:jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de)

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Sie können sich [hier](#) vom Newsletter abmelden. Bei Fragen zum Newsletter wenden Sie sich bitte an [newsletter@hche.de](mailto:newsletter@hche.de).